



Mühlviertler **viii**  **7/8** **Heimatblätter**

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergruppe im Ob. öst. Volksbildungswerk

Inhalt

Rudolf Pfann	Josef Huber (110)
Hermine Jakobartl, Schloß Haus	Ferienglück vor sechzig Jahren (111)
Prof. Franz Kinzl	Die Brüder Vergeiner, zwei Freistädter Tonschöpfer (114)
Heinrich Heilhamer	Besuch bei Familie Musenberger (118)
Rudolf Pfann	Der Schrebergärtner (120)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Bücher für Reiselust und Kunstgenuss (121)
Rudolf Zeman d. J., Niederfladnitz, NÖ.	Das Thayatal (126)
Prof. Dr. Katharina Dobler	Was kann eine Künstlergilde im Rahmen des Volksbildungswerkes leisten? (128)
Prof. Franz Vogl	Der Bauer als Landschaftspfleger (130)
***	Gedichte (132)
Fritz Huemer-Kreiner †	Vom oberösterreichischen zum südböhmischem Biedermeier (134)
Leopold Wandl	In Schwertberg ist eine Freilichtbühne im Entstehen (135)
Rudolf Pfann	Für jeden Tag ein weises Wort (136)
***	Buchbesprechungen (142)
Friedrich Schober	Aus der Gilde (143)

Bilder

Josef Huber	32) Madonna mit Kind, Marmor, 1966, (Titelbild)
H. G. Prillinger, Gmunden	33) Mühlviertler Landschaft vom Hang des Hansberges gegen die Burgruine Waxenberg, Foto, aus: K. Sottriffer, Das Mühlviertel, OÖ. Landesverlag, 1968 (113)
***	34) Die gotische Pfarrkirche von Bad Leonfelden, Foto, aus: Sottriffer, Mühlviertel (123)
***	35) Schwammerlstein im Naarntal, Foto, aus: Sottriffer, Mühlviertel (125)
***	36) Waidhofen a. d. Thaya, Pfarrkirche, Vierzehn Nothelfer um 1510, aus: Franz Eppel, Das Waldviertel, Verlag St. Peter, Salzburg, 1963 (127)
***	37) Mühlviertler Gehöft zwischen Sandl und Karlstift, Zeichnung, aus: Sottriffer, Mühlviertel (129)
Josef Huber	38) Plastiken (Holz) (133)
Leopold Wandl	39) Freilichtbühne in Schwertberg, Foto, 1968 (135)

Mühlviertler Heimatblätter

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Heimatpflege, Fremdenverkehr und Wirtschaft

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Mühlviertler Künstlergilde im OÖ. Volksbildungswerk

Schriftleiter und für den Inhalt

verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Rudolf Pfann

Bankverbindung

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 319574

Klitschees

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

Druck

F. Krammer, Linz, Klammstraße 3

Redaktionsschluß der Nummer 7/8

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

31. August 1968

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahrebezug

S 70,— (mit Postzustellung)

120 ab, bis keine einzige Saite mehr ganz ist. Das ergibt sozusagen sterbende Klangfarben."

„Plagiat!“ ruft der Onkel aus. „Das ist eine Art Abschiedssymphonie. Die hat schon der selige Papa Haydn geschrieben.“

„Was ich immer sage“, zetert Vater Musenberger. „Es ist alles schon dagewesen. Wieder ein Beweis mehr, daß Komponisten des 20. Jahrhunderts ganz eigene Wege gehen sollten. – Nun muß ich wieder von vorne beginnen.“

Er wankt zurück ins Musikzimmer.

Klein-Rudi wird zur selben Zeit von der

Mutter dabei ertappt, wie er mit seiner Laubsäge Zacken in den Mahagoni-Tisch des Gästezimmers sägt. Nach einer saftigen Tachtel läuft der Dreikäsehoch heulend in Onkels Arme.

„Ich wollte ja nur meine Plastik zu Ende führen.“

„Du betätigst dich schon als Bildhauer?“

„Ach, in dieser Familie kann man sich ja künstlerisch nicht entfalten!“ jammert der Bub. „Niemand hat Verständnis für die Durchgeistigung meines formenden Schöpfens.“

„Woran arbeitest du denn?“

„An einer Brunnenfigur!“

„Aus Berufung?“

„Nein, aus Lehm!“

Das Knäblein schluckt die letzten Tränen tapfer hinunter, nimmt den Onkel an der Hand, zerrt ihn in den Keller, weist auf einen mehr oder weniger walzenförmigen Monsterlehmklumpen, der mit Porzellanscherben gespickt ist und fragt:

„Gefällt sie dir?“

„Ich weiß nicht . . .“

„Du verstehst eben nichts!“

„Wie heißt das Werk?“

„Die Unnahbare.“

„Aha, deswegen die Scherben?“

„Ja, deswegen auch. – Es muß aber unter uns bleiben: Heute früh ist mir nämlich Tante Minnas Augarten-Vase hinuntergefallen. Da mir ohnehin moderne brauchbare Materialien zu dieser Zeit nicht in genügender Menge zur Verfügung standen, hab ich die Gefäßfragmente künstlerisch verwertet.“

„Glaubst du, daß du einen Preis erringen wirst?“

„Nein! Weißt, meine Schöpfung ist ja gegenständlich. – Abstrakt müßte man schaffen, dann hätte man bei den Juroren Erfolg.“

Nachdem sich der Onkel ausgiebig von der Intelligenz und den künstlerischen Anlagen der Musenberger-Sprößlinge überzeugt hatte, sucht er seine Schuhe und dann das Weite. Ob man Vater Musenberger die Studienbeihilfen für seine Kinder gewähren wird, ist natürlich bis dato nicht entschieden, denn es ist seit dem Besuch Onkel Felix' ja erst ein Jahrzehnt vergangen . . .

Heinrich Heilhamer

Der Schrebergärtner

Im Meer des Karfols schwimmt eine Hütte, und rundherum erblühen Gladiolen. Der Schrebergärtner hütet jede Blüte. Er jätet Schnittlauchstücke und Fisolen.

Er hegt und pflegt die weißen Lilien und weidet sich an Pflaumen und Karotten, an Zwiebeln und an Petersilien sowie an Erbsen- und an Bohnenschoten.

Bevor die Astern melancholisch welken, bemalt er jedes Gartenzwerggesicht. Und Rüben reißen zwischen rosa Nelken, auch fette Knoblauchpflanzen fehlen nicht.

Bei Kleinstgewinn und viel zu hohen Spesen ist er der Mensch, der sich im Glück verschenzt, ein Dilettant im Minigartenwesen, der noch mit Idealismus Rottich pflanzt.

Rudolf Plann